

Auf einem Teile der Wiese war das Gras schon zwei Tage vorher gemäht worden und lag seit gestern in Schobern. Heute trockneten es die heißen Sonnenstrahlen vollends. Gegen Abend erschien ein großer, mit kräftigen Pferden bespannter Leiterwagen auf dem Arbeitsplatze um das fertige Heu aufzunehmen. Die Mägde und die Kinder beeilten sich die zerstreuten Heumassen mit ihren Rechen zu großen Haufen zu vereinigen, die eine Reihe bildeten. Zwei Knechte griffen alsdann mit gewaltigen Heugabeln hinein und führten einen großen Heuballen nach dem andern hoch über ihren Köpfen auf den Wagen. Hier empfingen zwei andere Knechte das Heu mit ausgebreiteten Armen, zogen es von der Gabel, lagerten es zweckmäßig auf den Wagen und stampften es fest. So entstand eine sichere Grundlage, auf der sich rasch ein mächtiges Fuder aufbaute. Darüber wurde am Schlusse der Länge nach ein starker, runder Baum gelegt und vorn mit Ketten, hinten mit Seilen am Wagen festgebunden. Die Mägde strichen inzwischen mit den Rechen an den Wänden des Fuders herunter und gaben ihm so eine ordentliche Gestalt. Mehrere Kinder wurden auf den Wagen gehoben und nisteten sich oben in das weiche Heupolster. Als besonderen Schmuck pflanzten sie eine Stange auf, welche den von den Mädchen geflochtenen Blumenkranz trug. Jetzt trieb der Fuhrmann die Pferde an und langsam schwankte die schwere Last unter dem Jubel der ganzen Gesellschaft der Scheune zu.

201. Der Morgen.

Chr. K. L. Dirichfeld.

Schon entweicht der Mond mit seinem bleichen Gefolge, schon fangen am dämmernden Himmel die ersten Farben der Morgenröthe an aufzuglimmen. Allmählich verlassen die salben Schatten die Ebenen und ziehen sich tief in die Nacht der Wälder zurück. An dem Gipfel der Berge wallen die Nebel auf und nieder und scheinen untereinander zu streiten, wie sie vor der Ankunft der Sonne entweichen wollen. Der rasche Lauf der Flüsse und die stille Flut des Sees sind von einem Dampf bedeckt, der nach und nach an den angrenzenden Hügeln hinaufzieht, indes die Spitzen der Wälder und Landhäuser aus der Dunkelheit emportagen, der lange Gürtel grauer Gebirge, die sich mit dem blauen Himmel mischen, wieder erscheint, hier ein kühler Wind auf den schon erkalteten Bächen in mutwilligem Spiel die kleinen Wellen kräuselt und da im frischen Laube scherzend den Tau herabschüttelt. Ein sich immer mehr aufheiterndes Purpurrot durchströmt die Wolken und ein vorlaufender Schimmer der herannahenden Königin des Tages spielt auf die Häupter der Felsen und der Hügel, welche die letzten Tropfen des Taues empfangen, und weckt die ganze Natur, auf ihre prächtige